

## **Suchtgottesdienst in der katholischen Kirche in Raunheim zum Anlass der Suchtwoche.**

Auch in diesem Jahr haben wir mit unserem kath. Pfarrer, wie schon vor zwei Jahren, einen gemeinsamen Gottesdienst zu gestalten.

Anfang des Jahres sprach Pfr. Hoffällner mich schon an und fragte ob wir wieder etwas gemeinsam machen könnten.

Wir einigten uns darauf, dass wir den Suchtgottesdienst am 26.6. am Sonntagmorgen um 10 Uhr im Gemeindezentrum Bonifatius durchführten.

Ich war ganz glücklich, dass 8 Personen aus der Gruppe an dem Gottesdienst teilnahmen.

Unserem Pfarrer war es wichtig, dass wir uns in die erste Reihe setzten und für die Gottesdienstbesucher ersichtlich waren.

Wir beteiligten uns an der Predigt und an den Fürbitten.

Für die Predigt suchten wir uns folgenden Text aus: Dabei geht es um einen gelähmten von Hermann Hägerbäumer (ehemaliger Geschäftsführer des Blauen Kreuz in Deutschland e.V.)

Kurze Beschreibung:

Was der Mann am Wegesrand in den Jahren alles erlebt hat, wissen wir nicht.

Woran er leidet, das wird im Predigttext Apostelgeschichte 6, 1-10 beschrieben.

Er ist seit der Geburt gelähmt und lässt sich zum Betteln immer wieder an die schöne Tür des Tempels tragen. Wir können davon ausgehen, dass er Erwartungen an die Menschen richtet, die in feinen Gewändern ins Gotteshaus gehen.

Der Lahme bringt sich mit seinem Wunsch nach Hilfe deutlich an der Kirchentür in Position. Sein Wunsch nach Hilfe fordert andere auf, ihn dorthin zu tragen, wo er für sich Erleichterung erwartet. Die Kirchengänger können und sollen ihn nicht übersehen. Ihm ist es egal, was sie denken und wie sie sich verhalten. Und dann ergibt es sich, dass er plötzlich auf Männer stößt, in unserer Geschichte sind es Petrus und Johannes, die mehr anbieten als andere zuvor.

Darin steckt auch die Chance aller Suchtkranken. Sie sollten herauskommen aus der Isolation und ihre Suchterkrankung sichtbar machen. Sie sollten sich an einen Ort begeben, wo es Hilfe geben könnte. Und dann gilt es zu vertrauen, dass die Menschen Kontakt aufnehmen, die mehr als Almosen, gute Ratschläge, Vorwürfe oder fromme Sprüche geben können.

Der Lahme handelt. Er vertraut und schickt sich an, aufzustehen. Da greift ihn Petrus bei der rechten Hand. Er gibt dem Gelähmten praktisch Aufstehhilfe-Auferstehungshilfe- und die Knöchel die fest stehen und gehen. Welch ein Wunder!

Das gilt für uns ebenso wie für alle Menschen, die in der Sucht gefangen und lahm gelegt sind.

Sie brauchen qualifizierte Hilfestellung der Selbsthilfegruppen. Diese bieten suchtkranke Männer und Frauen an, die eine eigene Befreiung aus der Sucht erlebt haben.

Die Fürbitten, lasen wir nacheinander vor, sie waren sehr emotional von ihrem Inhalt her und berührten uns alle sehr, gerade für die noch nicht gefestigten in der Gruppe.

Es handelte sich um folgende Aussagen:

- Wir beten für die Angehörigen von Suchtkranken, damit sie begreifen, dass sie für sich etwas tun müssen, statt zu weinen und zu klagen.
- Wir beten für alle Eheleute, die große Sorgen haben wegen ihres abhängigkeitskranken Ehepartners, dem sie so gerne helfen möchten und nicht können.
- Wir bitten um Menschen, die Verständnis haben für Alkoholranke und die nicht wegblicken.

- Wir beten für Alle, die einen Rückfall in die Abhängigkeit von Suchtmittel erlitten haben und daraus noch nicht freikommen können, damit sie sich selbst nicht aufgeben und sich schließlich helfen lassen.
- Wir beten für die Angehörigen der Rückfälligen, damit sie nicht mutlos werden und die Kraft aufbringen durchzuhalten.

Gütiger Gott, erhöere all unsere Bitten durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

So wurde mir ganz deutlich, dass die Gruppe noch viel aufzuarbeiten hat und mit der Unterstützung der langjährigen Gruppenmitglieder werden wir dies auf einen guten Weg bringen, davon gehe ich aus.

Am Ende des Gottesdienstes verteilten wir noch Flyer, standen zum Gespräch zur Verfügung und gingen auseinander.

Unseren Heimatzeitungen (die Main-Spitze und dem Rüsselsheimer Echo) die unseren Suchtgottesdienst ankündigten und einen anschließenden Bericht brachten möchte ich danken für die gute gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Auch im Kirchenblättchen wurde die Kirchengemeinde über unseren Suchtgottesdienst informiert. Es gibt eine gute Zusammenarbeit zwischen unseren Pfarrern und der Gruppe. Einmal im Jahr findet jeweils ein Gruppenabend mit dem kath. und evangelischen Pfarrer statt und das schon seit Jahren, es ist zu einer festen Einrichtung der Gruppe geworden. Wir suchen ein Thema welches uns wichtig ist aus und sie bereiten es vor und führen den Gruppenabend durch.

Christine Müller  
Kreuzbundgruppe  
Raunheim